

[morgenpost.de](https://www.morgenpost.de)

Bedrohte BLO-Ateliers fordern Hilfe vom Senat gegen die Bahn

Joachim Fahrún

3–4 Minuten

Berlin. Der Staatskonzern hat Lichtenberger Künstlern die Nutzung ihrer Arbeitsräume verboten, schweigt sich aber über die Gründe aus.

Der Betreiberverein der BLO-Ateliers in Lichtenberg haben die Deutsche Bahn aufgefordert, das **technische Gutachten** zum Zustand der Gebäude an der Kaskelstraße herauszugeben. Der Konzern hatte vergangenen Freitag den fast 100 Künstlern und Handwerkern an einem der größten Off-Kulturstandorte der Stadt [das Betreten ihrer Arbeitsräume untersagt](#) und sich dabei auf angebliche technische Mängel bezogen.

Der [Verein „Lockkunst“](#), in dem sich die Künstlerkolonie auf dem früheren Bahngelände direkt am S-Bahnhof Nöldener Platz organisiert, kann dieses Argument nicht nachvollziehen und verlangt nun Einblick in die Unterlagen und die Möglichkeit, mögliche Mängel zu beheben. Die Künstler kritisieren zudem scharf, dass die Bahn die „bislang konstruktiven“ Verhandlungen über eine Verlängerung des Nutzungsvertrages „mit fadenscheinigen Begründungen abbricht und eine **Verlängerungsoption ab August 2024**“ ausschließe. Vom Senat und vom Bezirk Lichtenberg fordern sie Unterstützung.

Die BLO-Ateliers sind auch als Veranstaltungsort gut gebucht

„Wir empfinden das Vorgehen der Deutschen Bahn vor dem Hintergrund der bislang kooperativ verlaufenden Verhandlungen als absolut respektlos“, sagte Vorstandssprecher Peter Tietz. Die Bahn nehmen das „Aus für alle künstlerischen Projekte und die **Bedrohung aller ortsansässigen Arbeitsplätze**“ billigend in Kauf. Projektkoordinator Matthias Elfmann wies auf die finanziellen Folgen für den Verein hin. Die BLO.-Ateliers seien auch ein „[vielfältiger Veranstaltungsort](#)“, der bis weit in die zweite Jahreshälfte hinein bereits verplant sei: „Das sind Verbindlichkeiten“, sagte Elfmann.

In den BLO-Ateliers laufen auch öffentlich geförderte Projekte, unter anderem „Hier&Jetzt Connections“, ein Atelierstipendium für Künstlerinnen und Künstler im Berliner Exil. „Vor zehn Tagen haben wir mit einer mehrköpfigen Jury die neuen Stipendiaten benannt – jetzt ohne Ort“, klagte die Künstlerin Christa Fülbier.

Kultursenator Chialo und Wirtschaftssenatorin Giffey sollen vermitteln

Der Lockkunst e.V. fordert nun von Kultursenator Joe Chialo (CDU) und Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD), in dem Konflikt mit der Bahn zu vermitteln und eine **einvernehmliche Lösung** herbeizuführen. Die BLO-Ateliers sollten in das Berliner Arbeitsraumprogramm aufgenommen werden, wie das zuletzt im Falle der Uferhallen in Wedding gelungen war. Berlinweit sei ein Runder Tisch mit Politik, Investoren und Verbänden nötig, um dort die Belange der Berliner Ateliers zu verhandeln.